



Positives Bild

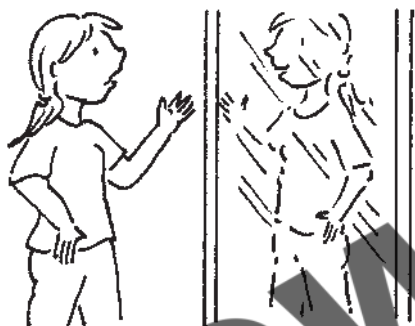
Alle Eltern greifen Anregungen zur Erziehung und schulischen Bildung ihres Kindes eher auf, wenn sie merken, dass wir ein positives Bild von ihrem Kind haben.

| TIPP 2 |

Fokussieren Sie sich nicht nur auf Defizite wie mangelnde sprachliche Fähigkeiten, sondern betonen Sie Kompetenzen wie Mehrsprachigkeit, interkulturelle Fähigkeiten, Anstrengungen zur Integration:

- Wladimir kann ganz ohne Probleme zwischen den Sprachen Russisch und Deutsch wechseln, das ist eine wichtige Fähigkeit zum Sprachlernen.
- Ihre Tochter kann das tägliche Leben und Gespräche mit Freunden perfekt in deutscher Sprache meistern. Jetzt muss sie noch die besonderen Wörter und Sätze lernen, die sie in der Schule braucht. Wer kann sie dabei unterstützen?

Reframing



Diese Methode stammt aus der systemisch-lösungsorientierten Beratung. Man benutzt sie, um kritische Aspekte in einem positiven Zusammenhang anzusprechen. Indem man über Stärken und Ressourcen des Kindes spricht, werden einerseits Abwehr- und Stressreaktionen bei Eltern und Kind vermieden, andererseits können wir Motivation zur Bearbeitung des Problems fördern. Reframing setzt Verhaltensweisen „in einen neuen Rahmen“. Die grundlegende Idee dazu ist, dass Verhalten von Menschen immer aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden kann, weil es in verschiedenen Situationen mehr oder weniger hilfreich ist. Man geht davon aus, dass das aktuell dysfunktionale, also störende Verhalten des Kindes (früher) aus gutem Grund gelernt und ausgeübt wurde. Jetzt aber, beispielsweise im Kontext Schule, nicht hilfreich ist.

| TIPP 3 |

Beispiel: Ein Schüler könnte bessere Leistungen erzielen, lernt aber zu wenig und erledigt Hausaufgaben nur ansatzweise.

Deuten Sie das dysfunktionale Verhalten des Kindes um, setzen Sie es „in einen neuen Rahmen“ und nutzen Sie die Beschreibung als „Türöffner“ im Gespräch.

Bezeichnen Sie das Kind nicht als „faul“, sondern:

- Ich sehe viele Ressourcen bei Ihrem Sohn: Er kann gut für sich und seine Ruhepausen sorgen, er hat wahrscheinlich andere Dinge außerhalb der Schule, für die er Zeit braucht, er arbeitet sehr flott und ökonomisch.
- Wie können wir es schaffen, dass er mehr Zeit für die Schule reserviert? Was müssten wir tun? Was hat bisher gut geholfen?
- Wer kann dabei unterstützen, dass Hausaufgaben gemacht werden? Familie, Freunde?



Elterninformationen in verschiedenen Sprachen

Hilfreich für eine gute Kommunikation sind herkunftssprachliche und – besser noch – zweisprachige Elterninformationen wie Infolyer oder auch Elternbriefe. Bei Elternabenden sollte es den Eltern gestattet sein, Übersetzer mitzubringen oder die Schule hält – über Lehrkräfte mit Migrationshintergrund – Elternabende in besonderen Sprachen ab.

Schüler, insbesondere betroffene, sollten nicht als Dolmetscher herangezogen werden, sie selber und die Eltern geraten sonst in Rollenkonflikte. Bei persönlichen Gesprächen ist immer die Vertraulichkeit zu wahren und beim Einsatz von Dolmetschern das Einverständnis der Eltern einzuholen.

| TIPP 6 |

- Elternbriefe über zweisprachige Erziehung in 20 Sprachen: <http://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/elternbriefe/>
- Das bayerische Schulsystem in fünf Sprachen: <https://www.km.bayern.de/education-in-bavaria.html>
- Weitere Informationen für die Elternarbeit: www.isb.bayern.de/download/19313/schulberatung_fluechtlinge.pdf

Bei Konflikten: die AOK-Methode²

Aufgreifen – Offen ansprechen – Konstruktiv weiterführen

Wenn Gespräche konflikthaft verlaufen oder Ihr Gesprächspartner gar beleidigende Äußerungen macht, muss das Gespräch nicht gleich abgebrochen werden. Mithilfe der „AOK-Methode“ kann der Gesprächsverlauf beruhigt und konstruktiv weitergeführt werden.

| TIPP 7 |

A: Sinngemäßes oder auch wörtliches nachempfindendes Aufgreifen der Aussage des Gegenübers

Dies gibt dem Gegenüber Gelegenheit, sich und sein Anliegen zu erklären:

Sie sagten gerade, dass ...

O: Offen ansprechen

Hier ist es wichtig, authentisch zu bleiben und in der eigenen Sprache zu formulieren. Nutzen Sie die „Ich-Botschaft“ als Mittel, um Ihre Meinung/Ihre Gefühle mitzuteilen:

Da bin ich jetzt mal richtig ehrlich, das macht mich richtig betroffen, sauer ...

Ich höre den Vorwurf ...

Es ist auch gut, dass Sie Ihren Ärger mitteilen.

K: Konstruktiv weiterführen

Mit Fragen in Richtung Lösung schauen:

Wie ist bei Ihnen der Eindruck entstanden, dass ...?

Wie können wir jetzt zur Lösung kommen?

Was kann ich Ihrer Meinung nach tun, damit ...?

Was können wir tun, um in der Sache weiterzukommen?

² Nach Stefan Richter, ifob Institut für Organisationsberatung. Frankfurt a. M.: <http://ifob.de/>. (Zugriffsdatum: 4.9.2017).